Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 42

Illustration: Radiobildung
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Radiobildung

Er: „Langweilig, diese Sinfonie von Andante ..."
Sie: „Du meinst Dante, mein Lieber!"

Am Billett-Schalter

Drei kleine Episoden aus dem Alltag eines S.B.B.-Beamten

Samstag Vormittag. Es klopft am Schalter, sehr energisch. Schätze ein alles besserwissender Büroproletarier. Ich öffne. «Sie wünschen?»

«Aeh ... loset'Si, mer wänd morn uf Chur fahre, mit emene Familiebillet, aber loset'Si zellt euse Hund au als Familiemitglied?»

Ein besseres Fräulein. Feuerrote Lippen, grosser Fuchspelz, bei 20° im Schatten, an der Leine führt sie einen grossen Bernhardinerhund.

«Thalwil eifach zweiti bitte.»

«Nähmet'Si Ihre Hund au mit?»

«Ja, selbschtverständli, er brucht aber no e keis Billet, er ischt erscht dreijährig!»

Nun etwas, was auf die grosse geistige Entwicklung des Fragestellers schliessen lässt. (Ob solchen Fahrplanschenies freue ich mich tagsüber so ca. 20 mal):

«Sie, wänn fahrt de nächscht Zug uf Züri?»

«10.14 Uhr.»

«Erscht ... fahrt e käne vorane?»

Wer-fer

Liebesdrama

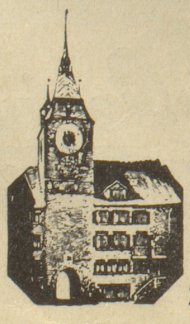
Sie gingen Hand in Hand
Und brannten lichterloh
Und priesen - sich so lob
Und lockten - ach! - so froh!

Doch leider! - ihr Papa,
Der wöhnte - längst was arg
Und raschte - über sie
Beim tête-à-tête im Park!

Was er nur masste - mut,
Nun wusste er's gewiss!
Da nahm er einen Stock,
Und handelte - sie miss!

Und da geschah's: Im Park —
Entsetzlicher Moment! —
Da armten - sie sich um
Und leibten - dann sich - ent!

D. R.



ZUG
Restaurant
AKLIN
am Zytturm
einfach prima!
Sehenswerte Antike
Zugerstube

Einfacher leben!

Ueberzeugt von der grossen Weisheit unserer Staatsmänner haben wir uns diesen Sommer, getreu dem Wahlspruch «Ferien in der Schweiz» und auch dem andern «Zurück zur Natur» in ein hohes Bergtal begeben, um unser seltenes Beisammensein im Angesichte der ewigen Firne zu feiern, und gleichzeitig dem Fluche der städtischen Lebensmaschinerie zu entrinnen, gleichsam versuchsweise 14 Tage lang einfacher zu leben.

Der Segen dieses Bemühens liess denn auch nicht lange auf sich warten. Bereits nach einstündiger Wanderung begann die alpin-sommerliche Schwitzkur, und das Entzücken meiner besseren Hälfte über die Wonne der Sonne und wirklicher, beinahe militärische Trag- und Wanderübungen. Aber es sollte noch viel besser werden. Alpentäler haben manchmal den Vorzug, dass man das Ziel ständig vor Augen hat und sich mit wahrhaft idealem Optimismus über die Entfernung desselben hinwegzutäuschen vermag. Wer wollte sonst den Mut aufbringen, eine ungewohnte Wanderung fortzusetzen, wenn er schon vom ersten Viertel des Weges müde geworden?

Das ermüdende Einerlei und die unabsehbaren Rennstrecken der weiten Landstrasse vermisst man hier gerne, und je bunter die Steine im Wege durcheinander liegen, je weicher strekkenweise das kühle schwarze Polster unter den Füssen, desto echter ist der Genuss einer solchen Wanderung. Da kann der Humor sich erst recht zeigen, da kann sich eine grosse Seele erst recht entfalten und zeigen, dass sie auch ohne Militärdienst noch einige Strapazen erträgt. Da zeigt sich auch erst die Ritterlichkeit des Mannes, der mitten im Dorfe seiner Herzensdame und Angetrauten voranstürmt, um sie vom Irrwege möglichst rasch zurückzuführen.

Die Behausung, die wir in gutem Glauben ganz unbesehen uns bestellt hatten, hätte vielleicht doch nicht alle Einfachheits-Ideale christlicher Finanzminister erfüllt, denn sie war sogar mit elektrischem Licht und mit einem richtigen Kochherd ausgerüstet. Aber dafür war das städtische Problem der Müllabfuhr in wahrhaft grossartiger Weise gelöst durch den Haufen hinterm Hause, der uns auch täglich mit jenen vielgekränkten kleinen Wunderwesen